

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 16 (1934)  
**Heft:** 25

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





# Das Recht der Frau auf Berufsarbeit.

## Ein Frauenuberseher in Dänemark.

In seiner letzten Generalversammlung am 3. Mai 1934 hat der Verband der dänischen Frauen beschlossen, einen Frauenuberseher zu gründen. Diese Institution soll, außerhalb aller politischen Parteien, die Interessen aller arbeitenden Frauen Dänemarks vertreten.

Der Rat, der sich aus Vertreterinnen aller Berufsgruppen (freie Berufe, Angestellte, Lehrerinnen, Arbeiterinnen etc.) untersteht dem Verband der dänischen Frauen und wird von ihm ernannt. Die neue Institution soll eine zentrale Instanz sein, an die sich alle arbeitenden Frauen für Rat oder Hilfe wenden können. Das Sammeln von einschlägigem Studienmaterial über das Frauenberufsleben und von statistischem Material aus diesem Gebiet gehört natürlich zu den Obliegenheiten dieses Amtes.

## Vom Kampf gegen die Erwerbstätigkeit der Frau.

In diesem Kampfe haben sich Wiener Frauen kürzlich als geschickte Strateginnen bewährt. Die österreichische „Gesellschaft für Bevölkerungspolitik“ hatte eine Tagung mit dem Programm: „Die Erwerbstätigkeit der Frau und ihre Verwertbarkeit“ veranstaltet, „Gesellschaft“ einberufen. Schon seit Jahren ist es bekannt, daß an der Spitze der Gesellschaft stehende Männer, wie der Begründer Professor Dr. Wilhelm Schickel und der Vorstand der Universitäts-Kinderklinik Professor Dr. P. Baumgartner, die Tendenz betreiben, die Erwerbstätigkeit der Frau im Interesse biologischer Forderungen durch gesetzliche und andere Mittel einzuschränken. Aber jetzt erst ist es ganz klar geworden, daß diese Herren in die kritisierte Erwerbstätigkeit nur die geborenen Berufe einschließen. Aber die meisten Frauen der Frauen, die als Arbeiterinnen und Dienstleistungen ihr eigenes Brot mehr schlecht als recht verdienen, wird gerne hinweggeschwungen, während die Arbeit der Hausfrauen und Landarbeiterinnen, die Schwerarbeit vollbringen, als Selbstverständlichkeit betrachtet wird. Diese Arbeit wird nämlich in der Natur der Sache „wirtschaftlich“ rangiert, als ob die Hauswirtschaft an sich ein Kinderberuf wäre.

Zur Erörterung des Tagungsstoffes sind wohl einige Frauen als Referentinnen gewonnen worden. Doch hat Prof. Dr. Schickel vor einem Artikel, „Berufstätigkeit der Frau und ihre Verwertbarkeit“, aus dem hervorgeht, daß die Frauen für einen Zustand verantwortlich gemacht werden sollten, der sich aus der verhängnisvollen Verteilung vieler Ursachen — Industrialisierung, Nationalisierung, Krieg und Kriesplagen, Krieg und Wirtschaftskrisen — ergibt, die die Arbeit der Frauen zu Lasten tragen zu machen. In den Gedanken dieses Artikels, so hoch es im Grunde genommen, wird sich das einleitende Referat des genannten Herrn bewegen, und schließlich so wurde ebenfalls schon vorher festgestellt, wird die Sammlung eine Resultate aus diesen verschiedenen Verhältnissen sich von der bevorstehenden Aufgabe, und so kam es, daß viele Führerinnen sich zur Tagung eingeladen hatten. Schon als das omnibuse Referat vorlesen wurde, erstanden laute Proteste aus dem Kreise der weiblichen Zuhörerinnen. Die erste Referentin, Hofrat Dr. Maria Marek, vom Unterrichtsministerium sprach über „Die Eingliederung der geistig gebildeten Jugend in das Erwerbsleben“ und betonte, daß der Herrschende schon vor dem Kriege den geistigen Frauen aufzuweisen hatte. Damals aber wurden diese Belebten gegen die Frauenarbeit laut, weil sie in untergeordneter Weise in Fabriken und in der Landwirtschaft gelehrt worden ist. Erst seitlich sind Frauen auch in den höheren Berufen, in den höheren Schulen haben, wird immer wieder versucht, sie hinauszuverdrängen. Möchte gegen die Arbeit der Frau könne nur eine schöpferische Berufspolitik bringen.

Andere Referentinnen beleuchteten die Einstellung der Frauen zu ihrer Berufstätigkeit und betonte, daß die Frauen durch die wirtschaftlichen Verhältnisse zur Erwerbsarbeit gezwungen werden. Noch bevor die Resolution zur Verlesung gelangte, wendeten sich führende Frauen gegen die darin ausgeprochenen Lehrsätze. Eine bewegte Debatte folgte, in der u. a. zwei fastliche Führerinnen sehr temperamental das Recht der Frau auf den Beruf verteidigten. Stürmisch wurde verlangt, daß die Resolution überhaupt nicht zur Beratung komme. Die Resolutionen des Willens der Frauen mußte der Vorlesende sich beugen. Die Resolution wurde zurückgezogen. Es ist ein Angriff nicht ohne Folgen gewesen, der, wenn er auch nicht unmittelbare Folgen erzielt hätte, sicherlich von abträglicher Wertwirkung für die weibliche Erwerbstätigkeit gewesen wäre.

Der zweite Teil der Tagung, den Fragen des weiblichen Berufes, gewidmet, verlief ruhig. Bemerkenswert zu werden verdient, daß die Herren, die als Gegner der weiblichen Erwerbstätigkeit sich auf

# Herr Bundesrat Motta zum Frauensimmrecht

Die Ansprache von Herrn Bundesrat Motta an der Jubiläumfeier des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht in Bern, in der er sich zur Frauenstimmrechtsforderung bekannte, „der ich seit meiner Jugend und wohl immer noch fieberhaft, mit großem Interesse und mit wiederholtem Nachdenken und Mühe beschäftigt werden. Nicht wiederzugeben lassen sich die diese Bewegung, die diese Worte ausstrahlen und die immer wieder einseitigen Bestallungsbedingungen, in denen, wie im anhaltenden Beifall am Schluß, der Dank und die Empfindlichkeit der Frauen, die sich an dem Tag der Jubiläumfeier beteiligten.“

Wir leben in einer kritischen Zeit. Tagtäglich ist überall vorhanden, kein gewaltige Gegenstände zusammenprallen. Alles ist in Bewegung, Dinge, die uns selbstverständlich erschienen, sind heute problematisch geworden. Wir alle können mit Neugierden verglichen werden, die ein tiefes Tal durchschreiten. Es fehlen den meisten die Höhen sind noch nicht erreicht. Aber eines ist klar für alle: alle Staaten sind schicksalhaft verbunden. Das hat die jüngste Vergangenheit klar bewiesen, und ebenso klar ist es, daß jede nationale Gemeinschaft durch die Gesetze der Solidarität beherrscht ist, einer Solidarität zwischen allen Volksgenossen, Männern und Frauen.

Die Idee des Klassenkampfes als Idee gehört wohl der Vergangenheit an, aber wir sehen und fühlen noch ihre Spuren. Ich hoffe, daß diese Idee allmählich verschwinden wird. Die Kräfte, die ihr den Boden entziehen. Es ist ein sehr natürlicher Vorgang, daß in solcher Zeit der Ruf nach Reformen kommt und sogar nach einer Totalrevision der Bundesverfassung. Es ist eigentlich, daß dieser Ruf die Kräfte noch nicht erloschen, das wird, wie ich glaube, auch noch kommen. Es ist ein natürlicher Vorgang, daß die jungen Männer die Träger des Reformgedankens sind. Persönlich sehe ich der Totalrevision sympatisch gegenüber. Ich bin nur dann Gegner, wenn ich fürchte, daß die persönlichen Grundrechte des Bürgers, die föderalistische Idee, Gefahr laufen würde. Davon kann im Grunde keine Rede sein. Es ist wohl gut und notwendig, daß bei Anlaß einer Revision alle Bürger sich bestimmen und nachdenken. Wir fällt aber etwas sehr auf: In den wichtigsten für Totalrevision der Verfassung, die bis jetzt sichtbar wurden, spielt die Frage der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau eine kleine, sehr bescheidene Rolle. Man spricht von Erneuerung von Volk und Staat und Nation. Ich kann es nicht sagen, daß bei dem Gedanken der Erneuerung die Frage der Gleichberechtigung von Mann und Frau nicht einen ersten Platz einnimmt. Wir fühlen immer, daß die Gleichberechtigung in erster Linie ein Gebot der Gerechtigkeit ist.

biologische Naturgesetze beruhen, zu dem erschütternden Gedanken einer Frau, daß die Natur in ihrer Lage „Kinder heben“ will, die Arbeit in Haus, Hof und Garten das Wichtigste und Wesentlichste für den Bestand der Familie ist, geschwiegen haben. G. U.

## Verengplätze für Auslandschweizerkinder

Wegen von verschiedenen Seiten (Kantonalrat, Arbeiterhilfe, Auslandschweizersekretariat u. a.) gesucht und vermittelt. So freuen wir uns, daß wir unseren Lesern hier erhaltene Betrachtungen, „Was für Ferienkinder“ heute den Ruf folgen lassen können. Selber mit Ferienkinder, dem Auslandschweizersekretariat in Bern beauftragt, hat er dem Bundesrat des Auslandschweizersekretariats in Bern beauftragt, die folgenden Punkte zu erörtern: „Neben Auslandschweizerkindern ein paar Ferienkinder in der Heimat! Ein paar Wochen Schweizer Lebens unter Menschen von eigenständiger Meinung. Neben Auslandschweizerkindern ein Ferienkinder, das es mit Begleitung im Herzen hinausträgt in die mächtige Welt fremder Nationalitäten und das es im Inneren bewahrt als ein unverkäufliches Geschenk seiner alten Heimat.“ Die Erläuterung des Auslandschweizersekretariats bringt viel Zahlen und Beispiele, die zeigen, wie wichtig es ist, die Schweizer, viele hilflosere Schweizerfamilien haben sich solcher Kinder angenommen.

Nun haben sich Leute aus den verschiedenen Lagern ausgesprochen, der Pro Juventute weitere Möglichkeiten, die auch nicht nur erhaltene, sondern auch die Kinder, die im Heim zu kommen, sondern alle Auslandschweizerkinder. Das ist ermöglichen ist eine nationale Aufgabe für alle Schweizer, ein autogonisches Gemeinwohl, bei dem sich Schweizer aller Richtungen, zusammenfinden. Es geht ihnen allen nicht um den Namen „Schweizer“, sondern um die „Schweizerische Sache“. Anfragen an Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich, Sekretariat 1.

Man könnte vielleicht die Zweckmäßigkeit der Erneuerung in Frage stellen, aber eine Forderung der Gerechtigkeit ist sie zweifellos. Das Staatswohl ist nicht Sache des Mannes allein, sondern aller mehrjährigen Volksgenossen, Männer und Frauen.

Sie könnte nie zugeben, daß die Mutter im Staate weniger gelten soll als der junge, noch unweife Sohn. Es ist schwer zu begründen, daß Frauen bei den Entscheidungen, die ihr Los betreffen, nicht zu sagen haben sollen. Es ist fremden, nicht zu erklären, daß in diese Lage komme ich oft, wie die Schweiz, welche doch die gleiche Gleichberechtigung der Frau im J. G. U. wieder ausgeprochen hat, welche in der Welt hohen politischen und moralischen Kredit genießt, darin so zurückgeblieben ist.

Ich weiß es wohl, daß die Natur durch Gott, haben Mann und Frau sehr verschieden geformt. Ein Teil soll den andern ergänzen. Eigenart der Frau ist: Gefühl, Hingabe, Aufopferung, stille Arbeit, Menschlichkeit. Des Mannes: Kraft, Beharrlichkeit, Initiative, Mut und Geschäftstüchtigkeit. Warum sollen diese Eigenschaften des Mannes seinen Anspruch auf Vorkommen begründen können, während die Eigenschaften der Frau sie von Rechte ausschließen sollen?

Die Frau gehört, wenn es geht, in die Familie. Es gibt nichts auf der Erde, was an Schönheit und Bedeutung der Mutterchaft, diesem Privileg der Frau gleichkommt. Warum soll nicht durch die Frau die Familie im staatlichen Leben voll zur Geltung kommen? Es gibt eine geistige und eine leibliche Mutterchaft. In appelliere in dieser Frage an Sie nicht als Bundesrat, sondern als Schweizer und einfacher Bürger. Ich appelliere vor allem auch an die Jugend, an die männliche Jugend: Ich bitte sie, über die Frage nachzudenken. Es wäre wohl sonderbar, wenn diese Frage in der Totalrevision weggelassen würde.

Die Frau ist die Hauptstütze der höchsten Moralität, die uns die Tradition überliefert hat: Religion und Sittlichkeit. Sie hält die Tradition, von der Prof. Frau Huber in seiner Vorrede zur nationalen Erneuerung schrieb: „Die Tradition ist ein Zorn, den man nur entzünden darf.“ Die Tradition, der Mann der Straße sollte da nicht herab sein.“ Lassen Sie sich nicht entmutigen. Ich weiß, das bisher von Ihnen Erreichte scheint materiell wenig zu sein. Doch sind Ihre Mithilfe nur ein Schein. Geistige Vorbereitung ist da, Gelting ist, nur eine Dreiecke in die Festung des Überlebens zu schlagen, dann werden weitere Durchschritte folgen. Ich entbiete Ihnen aus voller ehrlicher Überzeugung meinen väterlichen Glückwunsch!“

## Vom Wirken unserer Vereine.

Was war: 30. Generalversammlung des Schweizerischen Lehrerinnen-Verbands, 10. Juni in Zürich. In dem höchst dekorativen Eingal der Zisterhof, in dem die Vertreterinnen der Lehrerinnenvereine der Verbände in der Verammlung, langweiligen Gruß. Im Jahresbericht, den M. Schmid, die Präsidentin des Zentral-Vorstandes, erstattete, erwarb ich von dieser Rede, die ich in Bern unter anderem hören wird von der Genette, welche die oft unverständlichen Mitteilungen - Verhältnisse von Nationalitätsschweren in der deutschen Schweiz beleuchtet. Der Lebenskunde - Kurs in Ermüdung, dem in diesem Frühling vom Verein durchgeführt, und von 120 Teilnehmerinnen besucht wurde, bedeutete für viele ein beachtliches Fortschritts. Die Referentin unterliegt die Befreiungen, die im Gange sind, den 3000 bauernschwermere deutschen Emigrantinnen in Paris zu helfen. Im Zentrum der Verhandlungen stand der Vortrag von Dr. J. S. Mazzini, Bern, über „Der Schweizerische Staatsbesuch im Sturm der Zeit“. Eine Zusammenfassung darüber erscheint in der nächsten Nummer. M. F.

## Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht.

Die Stadt Bern im Gange des warmen Sommeres, des Hochsommers wirtte festlich auf die zahlreichen Delegierten und Besucherinnen der 23. Generalversammlung des Stimmrechtsverbandes. Seltener: man glaubte vorher, die trüben politische Verhältnisse, die die Schweiz in diesem Jahre durch die Weltbewegung wirtten - und siehe da: abstrichler als je zuvor füllten die Delegierten der 23 Sektionen (19 schweizerische, 16 westliche Schweiz, 1 Teilerfreuen (nicht lange mehr), um die 18 Tage alten Nachrichten aus dem Heimatland zu lesen. Ein hochinteressantes Gespräch, das die Teilnehmerinnen der Stadt Bern lebendig wurde, erregte die große Gerechtigkeit, die zum Abschluß gegen Mitternacht noch in einem kurzweiligen Theaterstück der Sektionen Bern, Schaffhausen, Luzern, Aargau, Appenzel A. u. S., Appenzel O. u. S., Thurgau, Graubünden, Valais, Neuchâtel, Genève, G. U.

(in), die insgesamt 5600 Mitglieder vertrat. Dem großen festlich geschmückten Saal. Ein riesiges rotweines Schweizerwappen, die Rückwand hinter dem Vorstandstisch bedeckend, symbolisierte die Verbundenheit des Verbandes mit dem Vaterlande, das noch immer seine Töchter nicht gleichmäßig mit seinen Söhnen. Bänklisch eröffnet die Präsidentin, Dr. Annie Leu, die Versammlung, Ehrenpreise und Anerkennungsbriefe begründend, der verdienstvollen verdienten Mitarbeiterin Julie Metz vor allem gedendend. Im Jahresbericht kommt zum Ausdruck, daß das Jubiläum der diesjährigen Propaganda der Kantone Tessin gewesen ist. Dank ihr konnte die Sektion Tessin jüngst gegründet werden und deren amnestische Werkschaffen mit ihrer jungen Tochter wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt. Durch Beiträge und Prospektverteilung wurde man, neue Kreise zu interessieren.

Das eigenartigste Gebiet wurde die Frage Einschränkung und Kontrolle des Waffenhandels lebhaft verfolgt und die Resultate eingehender Studien verwendet in einer Eingabe an den Bundesrat. Ein Antrag an Finanzdepartement und Nationalrat um Ablehnung einer unnütigen Verschärfung des Gesetzes über das Dienstverhältnis der Bundesbeamten (Mottin Schmid-Ruebin) hat, Doppeldeutigkeit) wurde abgelehnt und schließlich dem Finanzdepartement eine Eingabe gegen die drohende zu hohe Belastung der abholischen Erträge zugewiesen.

Genügend und führende Mitarbeiter in der Arbeitsgemeinschaft „Frau und Demokratie“ beschäftigt nach wie vor viele der Vorstands- und Sektionsmitglieder. Da heute die Frage der Revision der Bundesverfassung alle Gruppen und Parteien hart befeuert, hat auch der Verband die neue Sachlage in Rechnung zu ziehen. Die Stimmung der Verammlung fand Ausdruck in folgender Resolution:

Die am 16. Juni 1934 in Bern tagende Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht stellt fest, daß eine große Zahl von Frauen heute mit Aufmerksamkeit die politischen Strömungen verfolgt, die sich in allen Teilen unseres Landes geltend machen. Der Verband ist der Ansicht, daß keine der Erneuerungsbewegungen auf demokratischer Grundlage eine ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und sozialen Stellung entsprechende Heranziehung der Frau zu den Bürgerrechten in den Kreis der politischen Reformen einberufen. Der Verband ist der Ansicht, daß eine durchgeführte politische Umwälzung des Staates keine Gewähr für die heute dringliche Erneuerung unserer Wirtschaftslage bietet, und daß sie im Gegenteil eine Gefahr für die Einheit und Geschlossenheit unserer Nation bringt. Sollte jedoch eine Totalrevision der Bundesverfassung vorzunehmen werden, so fordern wir unter Mitbeteiligung der dem grundlegenden Geistes des Staates, dem wir angehören.

Wir erwarten, unterstützt von fremden Einflüssen, die Fortschritt der weiblichen Freiheit, der Gleichberechtigung und Gleichwertung aller Bürger, der Toleranz und Humanität in unserer Verfassung reiflos erhalten bleiben.

D. daß dem Willen der Frau zur Mitbestimmung und Verantwortung im Staate durch Einführung des Frauenstimmrechtes Rechnung getragen werde. Nach erfolgter Rechnungsablage werden die Wahlen vorgenommen, die dem Vorstand als neue Mitglieder Suzanne Bonnard, Lucienne, und Marie Schickel bestimmt wurden. Die nächsten Affirmation werden die Präsidentin und die verbleibenden Mitglieder befeuert.

Verdienten Anträge von mehr oder minder großer Bedeutung riefen rege Diskussion hervor, die den Inhalt des Antrages der Frau, durch Dr. Zimmer vorgebracht, wurde beschlossen. Der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht gelangt an den Weltbund für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Arbeit mit der Bitte, die im angeführten Vereine zu erziehen, die möchten ihren Neuzugewonnenen Ausländern beibringen, ob und in welchem Umfang in ihrem Lande Vorkämpfer von Lebensmitteln vernichtet werden.“ Natürlich ist vorgesehen, durch solche Umfänge erhebliches Material weiter zu verwenden.

Der interessante Bericht der Sektionsaffirmation, erstattet von Dr. Marie Schickel-Bogel, erzählt zum Teil von Anstrengungen gegen die voranschreitende Verdrängung der geborenen Frauenarbeiterinnen. Von manchen dieser Aktionen ist im Frauenblatt schon berichtet worden. Die nächste Affirmation der Sektionen wird die Präsidentin die Verammlung, deren Teilnehmerinnen sich gleichzeitig abends mit weiteren Freunden zur Abendunterhaltung wieder zusammenfinden. Gute Nacht, eine feinführende Couverture, ein nachdesoltes, von Frau Schickel beigesteuertes „Arbeitsbüchlein“, der „Brünnen“, in dem die farbenfrohen Brunnensfiguren der Stadt Bern lebendig wurden, erregte die große Gerechtigkeit, die zum Abschluß gegen Mitternacht noch in einem kurzweiligen Theaterstück der Sektionen Bern, Schaffhausen, Luzern, Aargau, Appenzel A. u. S., Appenzel O. u. S., Thurgau, Graubünden, Valais, Neuchâtel, Genève, G. U.

Der wichtig verlaufene Jubiläumfeier sei in der nächsten Nummer gedruckt. Die an ihr gebaltene Ansprache von Herrn Bundesrat Motta folgt heute an anderer Stelle des Blattes.

## Redaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Bärlsch, Birmmstr. 25. Telefon 32 203. Redaktion: Anna David-Sauer, Bärlsch, Frauenberufshaus 12. Telefon 22 608. Wochenchronik: Helene David, St. Gallen. Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne solches nicht beantwortet.

# KIRSCHEN

in Büchler Flaschen 4319

halten so lange wie sterilisierte, geben aber weniger Arbeit und Kosten. Die Büchler Einmachflasche eignet sich hervorragend für das Kochendünsten der Früchte. Dieses einfache und billige Einmachverfahren kann von jeder Hausfrau ohne Vorkenntnisse angewandt werden. Verlangen Sie Zusendung unserer illustrierten Grattisbroschüre: Das Einmachen der Früchte.

**Glashütte Büchler A.-G., Büchler**

Krisen lernen lernen und wäre zur Not auch ganz leicht lösbar, wenn nicht im allerersten Augenblick einer jungen Tochterbewerberin ein Eintrag in den Akten, der aber vorerst etwas miftrauisch, mit auf die Karte genommen hätten. In der Folge aber zeigte sich, daß Ella Maillart nicht nur all den Strapazen und Bekümmern einer solchen Reise gewachsen war, sondern daß sie mit ihrer hellen Lebensfreude und ihrem unerschöpflichen Humor in den bösesten Lagen allen voran der Wegbanderung. Die Karte ging über Orenburg, Tis, Krasnojarsk und Tomsk nach Katarol am See Issikul, der etwa zwanzigmal größer ist als der Genfersee und mit diesem in seiner landschaftlichen Schönheit viele Ähnlichkeiten aufweist. In diesen wilden Gebieten erhielt sich das Himmelsgelände, Eisen-Stein, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde, ein geschäftiges, bewegliches Leben, der Grenzwall zwischen der russischen und iranischen Welt, der vom Iran im Norden abschließt, am Khan-Lengri kulminiert und sich nach Osten bis ins Meer der Mongolei hinzieht. Dort führen die fünfzigtausend Leute ein geschäftiges, bewegliches Leben als Gäste kirgisischer Nomaden, trinken in den Kaktuzen den süßlichen Kumis, eine gegorene Stutenmilch, die Ella Maillart so vertraut an irischen weissen Wandlungen erinnert und herzlich schmeckt. Im Eisen-Stein ist die Entdeckung im Hintergrunde,

**Für Sandwich das Feinste**



Gänseleber - Schinken - Reh  
Hasen - Rebhuhn - Fasanen  
Sardellen - Schnepfen

Runde Dose . . . . 90  
Ovale Dose . . . . 1.25

**ORO**

schmeckt an den  
Speisen wie Butter  
und ist außerge-  
wöhnlich ergiebig

Flad & Burkhardt A.-G.  
Zürich-Oerlikon  
(Gegründet 1889)

P 243 Z



Seifenfabrik JAK. HOLB Zürich

P 153 Z

**Flechten**

Jeder Art, auch Bartflechten, Haut-  
ausschläge, frisch und veraltet,  
beseitigt die vielbewährte Flech-  
tensalbe „Myra“. Preis kleiner  
Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—, zu  
beziehen durch die Apotheke  
Stora, Glarus OF 1186 Z

**Der Patent-Küchen-Spültisch  
aus rostfreiem Chromstahl**  
ist heute der praktischste Schüssel zum  
Waschen des Geschirres und der Gemüses, sowie  
zu sonstigen Reinigungsarbeiten.



Kein Schüttstein anderer Konstruktion oder aus  
andern Material bietet derartige Vorteile.  
Ausbildung (Zürcher Lehrplan) m. Diplomabschluss. Bril-  
dungs- u. Sprachfächer. Gesundheitliche Förderung durch  
Wintersport in bevorzugter Höhenlage (1250 m u. H.).  
Andere Dimensionen auf besondere Anfrage.

**Stöckli & Erb, Apparatefabrik  
KUSNACHT-Zsch.**

P 407 Z

**Haushaltungsschule Klosters**

Wintersemesterkurs 10. Okt. 1934—26. März 1935. Grund-  
ausbildung (Zürcher Lehrplan) m. Diplomabschluss. Bril-  
dungs- u. Sprachfächer. Gesundheitliche Förderung durch  
Wintersport in bevorzugter Höhenlage (1250 m u. H.).  
Erstkl. bei bescheidenen Preisen. Dr. Landolt u. Frau,  
P 83-7 Ch.

**Der Schweizerische Wochen- und  
Säuglingspflegerinnen-Bund**

empfiehlt allen Müttern und solchen, die es wen-  
den, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende  
Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

- Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:  
Rohrerstrasse 24, Tel. 881
- Stellenvermittlung des Verbandes Basel:  
Weiherrweg 54, Tel. 23.017
- Stellenvermittlung des Verbandes Bern:  
Bürkiweg 6, Tel. Christof 31.5
- Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:  
Innerer Sonnenweg 12, Tel. 7
- Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:  
Asylstrasse 90, Tel. 24.080

P 1647 G

**Töchterpersonal „La Romande“, Vevey-Plan**

Das ganze Jahr allwiss. Ferien- und wirtsch. Spezialkurs:  
20tägige Erfahrung. Unser zahlreiches, sehr erfahr. Lehr-  
personal bürgt für Erfolg. Franz. und Englisch. Auch Haus-  
haltungsschule. Intensiver sprachl. u. sportl. Betrieb. Familien-  
leben. Idealer Ferienaufenth. Paradies. Lage direkt am See.  
Bäder. Fr. 4.50 pro Tag, franz. Inbegr. Ein Besuch lohnt sich  
und wird Sie sicher überzeugen. Prosp. u. Ref. P 369-6 L

**Manor-Farm am Thunersee**

Reizende Pension, 3 km von Interlaken, mit Tram-  
verbindung, eigenes Seebad, großer Unterrichtsvor-  
richt. Küche. Preise von Fr. 8.— an. Prospekte u. Referenzen.  
P. 2057 Y. Besitzerin: H. E. Simpkin.

**Eine Auswahl guter  
alkoholfreier Wirt-  
schaften u. Gasthöfe**

Basel P 1490 Q  
**Batterie**  
Alkoholfreies Café  
beim Wasserturm  
Schönste Rundschau Basels  
Tel. 21.438 A. & H. Keuerleber

Basel P 1490 Q  
**Tea-Room  
Turmhaus**  
am Aeschenplatz  
A. & H. Keuerleber  
Heiler, hoher Raum  
Geplägter Service  
Telephon 40.866

**Bern Daheim** Alkoholfreies  
Restaurant  
Schöne Hotelzimmer - Zaughausgasse 31  
Tel. 24.929

**SEEHOF**  
Hiltterfingen (Thunersee)

Heimliches Familienhaus, Restaurant, Tea-  
Room, Moderner Komfort, Geeignete Räume  
für Sitzungen und Anlässe. Wohnen-  
arrangements. Prospekte. Telefon 92.26.  
P 8187 Y

Anmeldungen für weitere  
Felder nehmen alle Publi-  
citas-Filialen entgegen  
**Preis pro Feld und  
pro Mal Fr. 4.—**



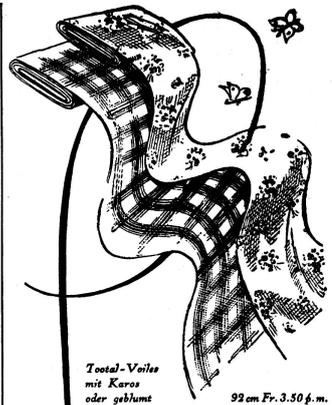
Was sind und wie wirken Geld und  
Gold?  
Das Spannungsverhältnis Japan-  
Amerika-England?  
Wer ist und was schuf Stefan George?  
Was heißt Lebensgestaltung?  
Wie entsteht und arbeitet ein Kraft-  
werk?  
Hat Leichtathletik nur Wert für  
den Körper?

**NEUEN LEXIKONTYP**  
Auskunft von Herder i Freiburg i Br.

**Ganze Aussteuern**

in jeder Preislage  
schon von Fr. 170.— an, fertig genäht,  
in nur bewährten Qualitäten, liefert die

**Leinenweberei Müller & Cie., Langenthal**  
vormals Müller-Stampfli & Cie., gegr. 1852  
Verlangen Sie gefl. Muster. P 5347 Y



Tootal-Verlei  
mit Karos  
oder gebümt

92 cm Fr. 3.50 f. m.

**Es wird Sie interessieren!**  
diese neuen, wundervollen  
**Tootal-„Anti-Knitterstoffe“**

Sie bügeln sich selbst und waschen sich wie  
Wolle

Verlangen Sie bitte Muster bei

**Müller & Co. Sommerau**

Das Haus für gediegene Wäsche und Konfektion  
Zürich-Stadelhofen Tel 41.770

Betriebsküchen, Kantinen  
Wohlfahrts Häuser etc.  
verwenden mit Vorliebe

**die guten  
Rebsamen-Teigwaren**

Es wird nur erstklassiger, kanadi-  
scher Hartweizengrieß verarbeitet  
**A. Rebsamen & Co., Richterswil**  
Gegründet 1850 P 178 Z

**Schweizerisches Landschulheim  
Ruotzig Filidelen**

Familiares Heim für Erziehung und Nachhilfe. Auch  
sehr geeignet für Erholungsbedürftige und Ferienkinder.  
Fr. 4.— pro Tag. Prospekte. Dr. J. Schweizer. P 1088 Lz

**SCHUL-TARASP  
Privat-Pension HAUS MOHR**  
Große, sonnige Zimmer. Sorgfältig geführte Küche.  
Schattiger Garten. Eigene Garage. Pensionpreis  
Fr. 8.— bis Fr. 8.50. P 730 Ch

**Ferien in Klosters**

Töchterinstitut Klosters nimmt Töchter für die  
Sommerferien auf. Tägl. Gymnastik, Strandbad, Tennis,  
Ausflüge. P 83-6 Ch. Dr. Landolt u. Frau.

**Schweizerware kaufen  
heißt Arbeit schaffen.**

**Verkaufsmagazine**

- in:
- Zürich Winterthur Wädenswil Morges Oerlikon Mellen Albstetten Bern Biel
  - Madretsch Olten Solothurn Thun Burgdorf Langenthal Neuenburg La Chaux-de-Fonds Luzern

**MIGROS**

- Schaffhausen Appenzell A. A. Aarau Brugg Baden Zug Glarus St. Gallen Rorschach Albstätten Ebnat-Kappel
- Buchs Appenzell A. O. Frauenfeld Kreuzlingen Wil Basel Liestal Laufen Pruntrut Delsberg Zofingen

und guten Obligationen empfangen haben. Sie sind wirklich ein Original, das ist nur eine einmalige Erscheinung... Herr F., Genf.

„Es ist für mich eine große Freude, Ihnen beiliegend die Erklärung unterzeichnet zurück-zusenden. In Zürich wohnend an den Migros gewöhnt, müßten wir denselben in Genf sehr vermissen. Ich bin fest überzeugt, daß die Zürcher erst wissen werden, was die am Migros haben, wenn derselbe nicht mehr existieren würde, was hoffentlich nie der Fall sein wird...“

**Frau B.**  
„Ein weiterer Beitrag als Volkswohl ge-  
büßt der Migros dadurch, daß sie keine  
Büchli-Kundenschaft erzieht, sondern das gesunde  
System der Barzahlung führt. Manche Familie  
kommt durch Aufschreibenlassen nie aus den  
Schulden heraus, und oft kommt auch der Spe-  
zierer zuletzt zu Schaden. Wenn er trotzdem  
sein Geschäft halten kann, ist es nach meiner  
Ansicht logisch, daß es nur möglich durch die  
höheren Preise der barzahlenden Kunden.“

**Frau Wwe. H.**  
„Sollten Ihnen die Migroswagen unmöglich  
gemacht werden, so fordere ich alle Haus-  
frauen auf zum Kampf mit der Parole: Boykott  
allen Spezialeiden, gar nichts mehr kaufen...  
Die übersetzten Mietzinse machen das Leben  
zu einer Qual, und wäre die Migros nicht, wir  
Hausfrauen könnten nicht mehr auskommen.“

**Frau M. W.**  
„Ich glaube, jede Hausfrau wird gerne die  
Erklärung unterschreiben, und wenn es nicht  
alle tun, so liegt das gewiß nur an der Be-  
quemlichkeit mancher Frauen, die ein paar  
Festerträge für eine große Arbeit halten.“

**Fr. L. N.**  
„Weil wir teils durch anstrengende Arbeit  
und durch Krankheit verhindert sind, an Ihrem  
Vortrag teilzunehmen, können wir nicht um-  
hin, Ihnen auf diesem Wege unsere Zustim-  
mung zu Ihrem großen Werke, der Fortfüh-  
rung der Migros, zu geben, nebst beiliegender  
Erklärung.  
Wir glauben aufrichtig, im Namen vieler  
Familien und Einzelpersonen zu handeln, wenn  
wir Ihnen von Herzen danken für die Begrün-  
dung der Migros. Sie haben es ermöglicht, daß

die weniger bemittelte Klasse von Menschen  
und die Arbeiterschaft Anteil haben kann, in  
bezug auf Ernährung, an vielem, das ihr vor-  
her der hohen Preise wegen einfach nur den  
Mund wässrig machte, wenn es in den Ge-  
schäften aufлаг. Ich weiß noch gut, vorm  
Neujahrstag 1933, als wir zum erstmaligen  
diese Jahreszeit eine Schüssel voll grünen  
Salat auf dem Tisch hatten, wie wir uns freuten  
und die Migros hochleben ließen im Sinne der  
herzlichsten Dankbarkeit.“

**Roter Delikatess-Salm „Del Monte“**  
(nur in d. Magazinen) per Büchse 85 Rp.  
**Feine getrüffelte Gänseleber** Dose 120 g brutto Fr. 1.—  
Sardinen, port., in Olivenöl 25 Rp.  
**Schweiz. Corned Beef** per Büchse 80 Rp.

**NEU! Für Touren: NEU!**  
**Kondensmilch** Marke „Santis“  
1a Qualität, gezuckert kleine Büchse 25 Rp.  
Kondensmilch, Marke „Santis“  
per Büchse 55 Rp.

**Jetzt Sirup:**  
**Himbeersirup, echt** ½ Lt. 60 Rp.  
(550 g = 4 1/2 dl. 50 Rp.)  
**Orangen- und Zitronensirup „Calif.Ora“**  
echt ½ Liter 54 1/2 Rp.  
(600 g = 4 1/2 dl. 50 Rp. Glasepot  
50 Rp. extra.)

**Neuenburger Gebäck „Tallioles“** 2 St. 25. Rp.  
(auch an den Wagen)  
**Schokolade-Haselnuß-Cake** Fr. 1.—  
(auch an den Wagen)

**Wieder erhältlich:**  
**Rohzucker (aus Zuckerrohr)** ½ Kg 14 Rp.  
(1800 g - Paket 50 Rp.)

**Ich muss wissen . . . .**

lautete die Überschrift eines Artikels in der gel-  
ben Migros-Zeitung.

**70,629 Unterschriften**

(bis am 20. ds.)  
unter die Migros-Erklärung

allein im Kanton Zürich haben uns die Antwort  
auf diese Kernfrage gegeben.  
Wir wissen nun,  
daß wir die Verbraucher und die Produzenten  
immer noch hinter uns und unser Migros-Erzeuger-  
und Verbraucher-Programm fortzusetzen haben.

**Stimmen aus dem Volke**

**Frau L.**  
„Trotz großer Wäsche will ich Ihnen zuerst  
die Unterschrift senden. Vor allem herzlichen  
Dank für Ihr unermüdetes Schaffen für das  
Gute, lassen Sie ja nicht nach mit Ihrer Migros,  
es ist etwas Reelles, etwas Feines. Ich habe  
schon viel geredet für die Migros, trotzdem  
ich in einer Zwickmühle wohne. Wir würden  
beim Verschwinden Ihrer Migros bald noch  
tiefer stehen als im Anfang Ihres Auftretens,  
wir haben noch nicht vergessen, wie es war,  
als Sie noch nicht für die vielen Tausende  
erschieden. Immer wird ja das Gute bekämpft,  
aber ja nicht nachlassen; wenn ich Geld hätte,  
ich würde helfen, soviel ich könnte, so muß  
ich sonst helfen.“

**Frau S. W.**  
„Vor einigen Wochen war ich krank und  
mein Mann mußte abends posten gehen. In 10  
Tagen brauchte ich für 2 Personen sage und  
schreibe für 45 Fr. Lebensmittel, es war nur  
das allernötigste, was man wirklich haben  
mußte. Ich war froh, daß ich so bald wie mög-  
lich wieder zur Migros gehen konnte. In den  
Filialen sind die Verkäuferinnen sehr zuvor-  
kommend und packen einen alles in Zeitung  
ein, dann haben wir zwei Hausfrauen — man  
muß sich zu helfen wissen...“

**Frau L.**  
„Es wäre ja nicht auszudenken, wie schwer  
es für viele noch werden könnte, die jetzt schon  
kaum durchkommen, falls Sie unterdrückt wür-  
den, nicht mehr frei herumfahren können durch  
zu große Belastungen...“

**Frau S.**  
„Vor zirka 3 Jahren gründete ich einen  
Haushalt; meine Einkäufe deckte ich meistens  
im Konsumverein, Lebensmittel etc., und nur  
auf Vorurteile des Publikums weigerte ich  
mich, jemals ein Ladenlokal der Migros A.-G.  
zu betreten. Bis vor zirka einem Jahr ließ mir  
meine Neugier keine Ruhe mehr, einmal bei den  
Migros zu kaufen. Und was kam: Ich ärgerte  
mich, daß ich nicht schon längst dort einkaufte.  
Die Preise sind heute noch zum Teil bedeutend  
billiger als irgendwo. Was nützen mich 5—8%,  
die man als Rabatt ausbezahlt bekommt, wenn  
ich zum vorrührenden die Sachen 15—20% teurer  
bezahlen muß? Es lebe die „Migros!““

**Herr Joh. S.**  
„Möchte Ihnen doch einmal herzlich danken  
für alles Gute, das wir von Ihnen an Waren